

MILITÄR

Schriftliche Beantwortung

(Nr. 11 828) I Müller-Zürich
(26. November 1973)

11. März 1974

(Nr. 11 828) Schriftliche Beantwortung der Interpellation Müller-Zürich vom 26. November 1973 betreffend Nahostkrieg. Militärische Lehren

Militärdepartement. Antrag vom 6. März 1974

Antragsgemäss hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n

Die Antwort auf die Interpellation Müller-Zürich wird genehmigt (siehe Beilage).

An den Nationalrat

Protokollauszug an:

- EMD 4 zur Kenntnis
- BK 4 (Hb, Br, Sa, AS) zur Kenntnis

Für getreuen Auszug,
Der Protokollführer:

S. R. W. Z. U. T.

NATIONALRAT

Schriftliche Beantwortung

(11828) I Müller-Zürich - Nahostkrieg. Militärische Lehren
(26. November 1973)

Mit den Mitunterzeichnern erlaube ich mir, den Bundesrat anzufragen, welche Folgerungen er für unsere militärische Landesverteidigung, insbesondere für einen künftigen Ausbau der Raketenbewaffnung, aus dem letzten Nahostkonflikt ableitet und wie er gegebenenfalls eine sich aufdrängende Umrüstung unserer Armee voranzutreiben gedenkt.

Mitunterzeichner: Albrecht, Bräm, Breny, Fischer-Bremgarten, Graf, Jaeger-Basel, König-Bern, Naegeli, Oehen, Reich, Schwarzenbach, Tissières.

Begründung: Im 4. Nahostkrieg dieses Jahres hat sich mit instruktiver Eindringlichkeit die Abwicklung eines konventionellen aber auf den gegenwärtig höchsten Stand der Technik konzipierten Angriffs- und Bewegungskrieges offenbart. Unsere menschliche Teilnahme am Schicksal der Betroffenen, vorab der Toten und Verwundeten sowie ihrer Familien einmal abstrahiert, hat der massive Einsatz neuer Waffen auf beiden Seiten jeden um die Verteidigung des eigenen Landes Besorgten mit der bangen Frage erfüllt, ob und wie unsere Armee mit ihrer Rüstung technisch eine solche Feuertaufe derzeit zu bestehen vermöchte. Obwohl sich unsere Einsatzmöglichkeiten auf ein wesentlich kleineres und stärker gegliedertes Gelände beschränken und selbst der Luftraum zufolge der Alpen und Voralpen zumindest für den Erdkampfeinsatz andere Bedingungen schafft, haben neben der Weiterentwicklung der Panzerwaffe und ihrer Abwehrwaffen - insbesondere die sehr erfolgreichen russischen Panzer-Raketen Mod. PUR-61-Snapper und PUR-64-Sagger sowie die amerikanische MGM-71-A-TOW und SS.11 - am wirkungsvollsten aber die treffsicheren russischen SAM-Batterien mit ihren Boden-Luft-Raketen im Hinblick auf die derzeit im Evaluationsverfahren befindliche Flugzeugbeschaffung unserer Luftwaffe beeindruckt. Erst nachdem die terrestrischen Verbände der Zahal die arabischen SAM-Basen durch Umgehungsmanöver an einer ungenügend geschützten Flanke aufzurollen vermochten, erlangte die qualitativ überlegene israelische Luftwaffe die Luftüberlegenheit. Die SAM-2-Guideline soll bis auf 40'000 m eingesetzt werden können, die SAM-3-Goa bis auf 30'000 m. Die beweglichen, auf Kettenfahrzeugen mit drei Raketen montierten SAM-6-Gainful-Batterien erlaubten sogar den mobilen Einsatz dieser Fliegerabwehrwaffe im mechanisierten Verband auf vorderster Linie. Zudem verfügen die SAM-6-Batterien über Geschosse mit austauschbarer Radarleitfrequenzsteuerung, sodass Stör-Gegenmassnahmen bisher bei der Abwehr verunmöglicht wurden. Als ebenso aufsehenerregend und anscheinend effizient erwies sich der Einsatz der SAM-7-Strela-Missile gegen tieffliegende Erdkampfflugzeuge. Wie die britische Blowpipe-Rakete und die amerikanische Red-Eye kann die SAM-7 von einem einzigen Infanteristen bedient werden (Anpeilen-Infrarotsuchkopfsystem-Erfassen des gegnerischen Triebwerkes von hinten). Wie weit die

- 2 -

schweizerisch-schwedische Eigenentwicklung wenigstens hierin Gleichwertiges bietet, bleibt angesichts des Entwicklungsvorsprungs, der Kriegserfahrung im nahen und fernen Osten und des steten Verbesserungsprozesses der sowjetischen Waffenentwicklung ungewiss. Die amerikanische MIM-23-A-HAWK-Boden-Luft-Lenkwanne soll sich an Beweglichkeit, Reichweite und Wirkung gegenüber dem sowjetischen Modell als klar unterlegen erwiesen haben. Immerhin befindet sich die HAWK-Rakete noch in der Weiterentwicklung. Einen technischen Vorsprung dürften die Amerikaner bei der taktischen Luft-Boden-Lenkwanne AGM-65-Maverik zu verzeichnen haben, die sogar in Punktziele wie Artilleriestellungen, Radarstationen, Brücken, auf Panzer, Bunker geführt werden kann.

Zusammenfassend ergibt sich, dass nunmehr auf allen Einsatzgebieten die Rakete im Zukunftskrieg dominieren wird und zwar derart massiv, dass man sich die bange Frage stellt, ob unsere Bewaffnung bei Infanterie, Fliegerabwehr, Artillerie, Panzerwanne und Flugzeugausrüstung nicht überholt ist. Sogar das nunmehr zur Diskussion stehende Konzept des Neuaufbaues unserer Flugwanne wird von dieser Fragestellung betroffen, fliegt doch eine moderne Boden-Luft-Rakete dreimal schneller als ein Düsenjäger, der in manchen Fällen der rascheren Rakete wehrlos ausgesetzt ist. Unser kleines Operationsgebiet engt den Einsatz unserer Flugwanne zudem dermassen ein, dass ein Mach-3-Überschallaufklärer z.Bsp. ohne Boden-Luftraketen gar nicht von unserer Flugabwehr erfasst werden kann. Unser Land dürfte bei Überraschungsangriffen feindlicher Düsenbomber zu klein sein, um Abfangjäger auf eigenem Territorium gegen schnell fliegende Verbände rechtzeitig einsetzen zu können. Diese dürften unsere Grenzen wieder verlassen haben, wenn eine Gefechtsberührung möglich würde, was entsprechende Vorvereinbarungen mit unseren Nachbarländern heute schon bedingt, um eine begonnene Verfolgung erfolgreich zu Ende zu führen. Damit ergeben sich grundsätzliche strategische wie völkerrechtliche Fragen. Am dringlichsten aber dürften aus der oben aufgeworfenen Problematik sich notwendige Vorabklärungen hinsichtlich der Ausgestaltung unserer künftigen Luftrüstung aufdrängen. Fragen wie: Gehört der Luftkampf Jäger gegen Jäger nicht bald der Vergangenheit an, oder, ist unsere Flugabwehr nicht vordringlich umzubewaffnen, oder, ist nicht einem reinen Erdkampfbomber mit möglichst mobilem Einsatz (Harrier z.Bsp.) ~~unserer Infanterie an~~ besten gedient, und, ist nicht gleichzeitig der Ausbau der Raketenbewaffnung als Infanterieschutz gegen Panzer und Kampfbomber bei Infanterie und Panzerwanne beschleunigt voranzutreiben, sind damit gestellt und aus ihrer Beantwortung die Konsequenzen zu ziehen. In der Annahme, dass unseren Militärattachés beim vierten Nahostkrieg Gelegenheit geboten wurde, für unsere Landesverteidigung Erfahrungen zu sammeln, wird deren Auswertung höchstwahrscheinlich in manchen Bereichen eine waffentechnische Neukonzeption unserer Armee erheischen, wobei Umschulungs- und Finanzierungsmöglichkeiten zusätzlicher Berücksichtigung bedürfen. In diesem Sinne erlaubt sich der Interpellant mit den Mitunterzeichnern dem Bundesrat die eingereichte Fragestellung im schriftlichen Verfahren zu unterbreiten, die vorliegendenfalls als die geeignetere Form erscheint.

- 3 -

Stellungnahme des Bundesrates: Bundesrat und Militärdepartement haben die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen des vierten Nahostkriegs mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt. Die sich daraus für unsere Landesverteidigung ergebenden Lehren werden ausgewertet und es werden daraus die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen. Unter den Erfahrungen des jüngsten Nahostkriegs kommt denjenigen, die mit neuem Kriegsmaterial gemacht worden sind, besondere Bedeutung zu.

1. In den Kämpfen an den verschiedenen Fronten hat es sich bestätigt, dass die Panzerabwehr-Lenk Waffen der Infanterie ein wirkungsvolles und im modernen Krieg unentbehrliches Mittel der Panzerbekämpfung sind. Die Dringlichkeit der von uns schon vor einiger Zeit eingeleiteten Verstärkung der Panzerabwehr unserer Infanterie ist von den jüngsten Kriegserfahrungen bestätigt worden.

Immerhin hat es sich gezeigt, dass die infanteristische Panzerabwehr den Panzer als feuerstarke Panzerabwehrwaffe nicht zu ersetzen vermag. Selbst eine sehr grosse Anzahl von Panzerabwehr-Lenk Waffen vermag nicht mit Sicherheit die Einkesselung der Infanterie durch feindliche Panzerformationen zu verhindern. Am Kampfpanzer müssen wir deshalb auch in Zukunft festhalten. Der Kampfpanzer "Centurion", über den auch wir verfügen, hat sich an verschiedenen Frontabschnitten des jüngsten Krieges bestens bewährt.

Als wirkungsvoll hat sich erneut die Panzerabwehr aus der Luft erwiesen. Die Vorzüge dieses Einsatzes liegen vor allem in der hohen Reaktionsfähigkeit. Die Flugzeuge können dank ihrer hohen Geschwindigkeit und Geländeunabhängigkeit die Panzer jederzeit und aus einer beliebigen Richtung überfallen. Ferner kann das Schwergewicht der Panzerbekämpfung rasch von einem Frontabschnitt auf einen andern verlegt werden. In unserer Hunterflotte besitzen wir ein wirkungsvolles Instrument der Panzerabwehr aus der Luft.

2. Bei den Fliegerabwehr-Lenk Waffen hat es sich gezeigt, dass das sehr dichte System fest installierter Flab-Lenk Waffen, das an der Suez-Front aufgebaut war, in den ersten Phasen des Krieges bedeutende Erfolge ermöglichte. Diese waren vor allem das Ergebnis eines engen Zusammenwirkens einer Mehrzahl verschiedener Fliegerabwehr-Waffensysteme, die in langjähriger Arbeit in einer für uns unvorstellbaren Waffendichte bereit gestellt wurden. Die Wirkung wurde mit einem Masseneinsatz von Flablenk Waffen der Typen SAM-2, SAM-3, SAM-6 und SAM-7 erzielt. Zu den Raketen kamen moderne Flabkanonensysteme, 23 mm Vierlinge auf Panzerchassis sowie zahlreiche ältere Flabkanonen der Kaliber 37 und 57 mm, unterstützt mit FlabMg 14,5 mm hinzu.

Im Verlauf der Kämpfe hat es sich dann allerdings erwiesen, dass diese Fliegerabwehr-Stellungen gegen Erdangriffe verwundbar sind. Mit terrestrischen Vorstössen sowie Helikopter-Raids gelang es, einen wesentlichen Teil dieser Waffen ausser Kampf zu setzen, womit die gegnerische Luftwaffe die Möglichkeit erhielt, durch die geschlagenen Breschen die Flab-Sperrzone zu durchfliegen. Auch scheint die Koordination zwischen den Bewegungen der Flugzeuge und der eigenen Flab Probleme gestellt zu haben, die nicht durchwegs gemeistert werden konnten.

- 4 -

Bei der Fliegerabwehr hat es sich im jüngsten Nahostkrieg gezeigt, dass unsere in dieser Richtung laufenden Massnahmen einer Notwendigkeit entsprechen. Bei der Beurteilung der Frage, ob gestützt auf die jüngsten Erfahrungen die Raketenbewaffnung unserer Fliegerabwehrtuppen in ähnlicher Weise ausgebaut werden sollte, wie dies auf aegyptischer Seite der Fall war, ist allerdings zu berücksichtigen, dass moderne Raketensysteme in zunehmendem Mass von der Elektronik abhängig und deshalb ausserordentlich teuer sind.

Trotz der eindrucklichen Erfolge der Fliegerabwehr behält das Kampfflugzeug auch in Zukunft seine volle Bedeutung. Der von Jagdflugzeugen gewährte Raumschutz deckte Mobilmachung und Aufmarsch der israelischen Kräfte wirkungsvoll, so dass sie nahezu ungestört vor sich gehen konnten. Massgebend beteiligt an diesem Erfolg waren auch die modernen elektronischen Frühwarn- und Einsatzzentralen, die in allen Lagen eine gute Luftraum-Lageübersicht ermöglichen. - Unsere Armee könnte im Fall einer Mobilmachung vor ähnliche Probleme gestellt werden. Der koordinierte Einsatz von Flugwaffe und Fliegerabwehrverbänden zur Deckung von Mobilmachung und Aufmarsch ist deshalb auch für unsere Armee von grosser Wichtigkeit. Der zentralen Einsatzführung mittels unseres Florida-Systems kommt dabei entscheidende Bedeutung zu. Wesentlich ist auch eine Fliegerorganisation, die, wie unser Ueberwachungsgeschwader, die sofortige Einsatzbereitschaft vor einer Mobilmachung gewährleistet.

Schliesslich ist festzustellen, dass der wirksame Raumschutz mit Jägern eine wichtige Voraussetzung für die Kampfführung der israelischen Streitkräfte war. Er vermochte auch in die Tiefe der Front zu wirken und ermöglichte den erfolgreichen Einsatz im Erdkampf über dem Aufmarschgebiet und vor allem an den Kampffronten.

3. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die zuständigen militärischen Stellen schon vor einiger Zeit eine Reihe von Massnahmen zur Verbesserung sowohl der Panzerabwehr als auch der Fliegerabwehr unserer Armee an die Hand genommen haben. Auf dem Gebiet der Panzerabwehr werden in erster Dringlichkeit tragbare Einmann-Panzerabwehrwaffen mit grösserer Reichweite sowie mobile Lenkwaffensysteme erprobt. Gleichzeitig wird die Munition der heute vorhandenen Panzerabwehrwaffen, insbesondere des Raketenrohrs, verbessert. Auch die Entwicklungsarbeiten für den Ersatz der heute vorhandenen Panzerabwehrkanonen durch ein modernes Geschütz sind angelaufen.

Bei der Fliegerabwehr geht es bei uns einerseits darum, den Schutz fester Objekte zu verbessern. Dabei stehen die Modernisierung der Zielgeräte sowie der Ortungs- und Feuerleitmittel und Versuche mit einem in Zusammenarbeit mit Schweden entwickelten Einmann-Kurzstrecken-Fliegerabwehrsystem im Vordergrund. Andererseits müssen die mechanisierten Gegenschlagsverbände vor Angriffen aus der Luft besser geschützt werden. Zu diesem Zweck werden zurzeit mobile Kurzstrecken-Fliegerabwehrlenkwaffen mit Reichweiten bis zu 6 Kilometer geprüft. Ferner werden Kanonen-Fliegerabwehrpanzer in- und ausländischer Herkunft geprüft.

- 5 -

Der 4. Nahostkrieg brachte eine weitgehende Bestätigung unserer eigenen Ausbaupläne. Die Auswertung der militärischen Lehren aus diesem Krieg ist indessen noch nicht abgeschlossen. Si wird zweifellos noch Erkenntnisse bringen, die beim Ausbau unserer Armee zu berücksichtigen sind. Dabei ist allerdings daran zu erinnern, dass die der militärischen Landesverteidigung gemäss dem bestehenden Finanzplan in den nächsten Jahren zur Verfügung stehenden Mittel nur eine schrittweise Verwirklichung der wichtigsten und dringendsten Vorhaben erlauben werden.

Les parcs de dépôt de munitions
tirés, pour votre sécurité
rotation de votre armement
à eu lieu de l'armement
t-il d'armement, le
l'armement de vos troupes

aires: Albrecht, 1938
s, König, 1938, 1938
1938.

Le quart:

Le quatrième conflit de ce type
particulièrement instructif
conventionnelle d'armement
niveau le plus élevé
humain et la suppression
des victimes, principalement
de leurs familles et de
cause, tous ceux qui
sont vus concrètement, par
dans les deux camps, de
suivante: Notre armée et son
actuelle, et le succès de
le thème du feu, et

Bien que nos possibilités
terrain singulièrement plus exigeant
le, et que notre espace aérien lui-même
des Alpes et les Pyrénées, d'autre
à tout le moins, que ce n'est
été très fortement impressionné,
de l'acquisition de nouveaux types
l'air, acquisition qui est actuellement
évaluation par les batteries soviétiques
l'air très précises; le développement
autres antichars - en particulier les trois
de types, mod. PUR-41-Supper et PUR-41-
américaines M38-71-A-104 et M-11-

CONSEIL NATIONAL

Réponse écrite

(11828) Interpellation Müller-Zurich - Conflit du Proche-Orient. Enseignements militaires (26 novembre 1973)

Avec les cosignataires de la présente interpellation, je me permets de demander au Conseil fédéral quels enseignements ont été tirés, pour notre défense militaire -pour l'accroissement de la dotation de notre armée en fusées notamment- du dernier conflit qui a eu lieu au Proche-Orient ? Comment le Conseil fédéral envisage-t-il d'accélérer, le cas échéant, la réadaptation inéluctable de l'armement de nos troupes ?

Cosignataires: Albrecht, Bräm, Breny, Fischer-Bremgarten, Graf, Jaeger-Bâle, König-Berne, Naegeli, Oehen, Reich, Schwarzenbach, Tissières.

Développement:

Le quatrième conflit du Proche-Orient a révélé d'une manière particulièrement instructive et incisive, comment se déroule une guerre conventionnelle d'agression et de mouvement, lorsqu'elle est préparée au niveau le plus élevé de la technique actuelle. Les sentiments humains et la compassion que doit inspirer le sort tragique des victimes, principalement celui des morts et des blessés ainsi que de leurs familles étant sous-entendus et ne pouvant être remis en cause, tous ceux que préoccupe la défense de leur propre pays se sont vus contraints, par l'utilisation massive d'armes nouvelles dans les deux camps, de se poser anxieusement la question suivante: Notre armée et son équipement auraient-ils, à l'heure actuelle, été en mesure de subir, sur le plan technique, un tel baptême du feu, et comment ?

Bien que nos possibilités d'engagement soient limitées à un terrain singulièrement plus exigü et plus fortement compartimenté, et que notre espace aérien lui-même pose, en raison de la présence des Alpes et des Préalpes, d'autres conditions pour l'appui au sol à tout le moins, que ce n'est le cas au Proche-Orient, nous avons été très fortement impressionnés, avant tout -dans la perspective de l'acquisition de nouveaux types d'avions pour notre armée de l'air, acquisition qui est actuellement l'objet d'une procédure d'évaluation- par les batteries soviétiques SAM disposant de fusées sol-air très précises; le développement continu des blindés et des armes antichars -en particulier les très efficaces fusées russes de chars, mod. PUR-61-Snapper et PUR-64-Sagger, ainsi que les fusées américaines MGM-71-A-TOW et SS.11- nous a également causé une vive

- 2 -

surprise. En effet, l'armée de l'air israélienne, supérieure qualitativement, n'est parvenue à rétablir sa maîtrise de l'espace aérien qu'après qu'un mouvement tournant des unités terrestres engagées dans le Zahal eut permis l'attaque de flanc, sur une aile insuffisamment protégée de l'adversaire, des bases SAM tenues par les Arabes. Il paraît que la SAM-2 Guideline a une limite d'utilisation de 40 km en distance, tandis que celle de la SAM-3 Goa serait de 30 km. Les batteries SAM-6 Gainful mobiles, montées sur véhicules chenillés et équipées de fusées, ont même permis l'utilisation mobile de cette arme antiaérienne dans une unité mécanisée opérant en premières lignes. De plus, les batteries SAM-6 sont munies de fusées disposant d'un système de guidage radar interchangeable, de telle sorte que la défense n'a pas pu, jusqu'ici, prendre de contre-mesures de brouillage. Les missiles SAM-7 Strela, utilisés contre des avions de combat au sol qui volent à basse altitude, se sont également révélés efficaces semble-t-il, ce qui a provoqué une vive surprise. Un seul fantassin est en mesure de tirer le SAM-7, comme c'est le cas également de la fusée britannique Blowpipe et la Red Eye américaine (repérage - système de guidage par infrarouge vers la cible à atteindre). Le propre développement suédo-suisse est-il parvenu à un stade comparable ? Il est difficile de le dire, étant donné l'avance considérable acquise en matière de développement, les expériences recueillies au Proche-Orient et en Extrême-Orient et les procédés d'améliorations apportées continuellement au développement soviétique de l'armement. Il semble que l'arme guidée sol-air américaine MIM-23-A-HAWK se soit révélée nettement inférieure au modèle soviétique pour ce qui est de la mobilité, de la portée et de l'efficacité. A vrai dire, le développement de la fusée HAWK n'est pas encore terminé. Les Américains ont, paraît-il, enregistré une avance technique en ce qui concerne l'engin tactique air-sol AGM-65 Maverik, qui peut être lancé sur des chars blindés, des fortins etc., même sur des objectifs de petites dimensions tels que positions d'artillerie, stations radar, ponts, etc.

Il appert en résumé, que la fusée va désormais dominer dans tous les domaines d'intervention de la guerre future et de façon si massive qu'on en vient à se demander anxieusement si notre armement n'est pas dépassé dans l'infanterie, la DCA, l'artillerie, les blindés et l'équipement des avions de combat. Cette remise en question touche même la conception -actuellement en discussion- relative au renouvellement de notre arme aérienne; en effet, une fusée sol-air moderne vole trois fois plus vite qu'un chasseur à réaction, qui est fréquemment livré sans défense à la fusée, plus rapide que lui. En outre, l'emploi de notre armée de l'air est à ce point limité par l'exiguité de notre théâtre d'opérations que notre défense contre avions ne saurait, sans fusées sol-air, atteindre un appareil de reconnaissance volant à Mach-3, par exemple. En cas d'attaque par surprise effectuée par des bombardiers à réaction ennemis, notre pays se révélerait trop petit pour qu'il nous soit possible de faire intervenir à temps, dans notre espace aérien, des intercepteurs lancés à la poursuite de formations volant rapidement. Celles-ci seraient déjà reparties au moment où il serait possible à

- 3 -

nos appareils d'engager le combat; cela suppose des amarrangements préalables adéquats pris dès aujourd'hui avec les pays voisins du nôtre, si l'on entend mener à bonne fin une poursuite déjà entreprise. Des questions de principe en découlent, tant du point de vue stratégique que sous l'angle du droit international public. Mais, parmi tous les problèmes ci-dessus évoqués, les indispensables études préliminaires, relatives à la constitution future de nos moyens de défense aérienne et à l'organisation de notre armement aérien de demain, devraient être entreprises de toute urgence. De la sorte, différentes questions sont posées, telles que: Le combat aérien chasseur contre chasseur n'appartiendra-t-il pas bientôt au passé; ou: ne faudrait-il pas rééquiper et réarmer en priorité notre défense contre avions; ou: un véritable bombardier d'appui au sol ne rendrait-il pas de meilleurs services à notre infanterie, à condition que son engagement soit aussi mobile que possible (Harrier, par exemple); et: ne devrait-on pas sans délai faire progresser conjointement la dotation de notre arsenal en fusées, en tant que protection de l'infanterie contre les chars, et celle de l'infanterie et des formations blindées en bombardiers de combat? Ces questions étant posées, il s'agira de tirer les conséquences qui découlent des réponses qu'elles appellent. Partant de l'idée que la quatrième guerre du Proche-Orient a fourni à nos attachés militaires l'occasion de recueillir des enseignements utiles à notre défense nationale, on doit s'attendre très vraisemblablement à ce que leur appréciation impose à notre défense militaire une conception nouvelle en matière de technique de l'armement dans de nombreux domaines, nos possibilités en matière de recyclage de la troupe et de financement des dépenses nécessitant encore une attention toute spéciale. Avec l'appui des cosignataires de cette intervention, l'interpellateur se permet, dans cette perspective, de transmettre au CF, par la voie de la procédure écrite, les questions qu'il vient de poser; en effet, la forme écrite lui paraît la plus adéquate dans le cas présent.

Avis du Conseil fédéral

Le Conseil fédéral et le Département militaire ont suivi attentivement les événements militaires durant la 4e guerre du Proche-Orient. Tous les enseignements utiles pour notre défense nationale en seront tirés avec les conclusions qui s'imposent. Les expériences de cette guerre récente sont particulièrement intéressantes en ce qui concerne l'usage de matériels nouveaux.

1. Sur les divers fronts, les engagements ont montré que les engins guidés antichars de l'infanterie sont, dans une guerre moderne, un instrument efficace et indispensable de la lutte contre les blindés. Ces expériences récentes confirment l'importance du renforcement rapide de la défense antichar de notre infanterie, travail que nous avons commencé il y a quelque temps déjà.

Il est toutefois démontré aussi que la défense antichar de l'infanterie ne saurait remplacer le char en lui-même, qui reste

- 4 -

l'arme antichar la plus puissante. Même un nombre très élevé d'engins guidés ne pourrait pas empêcher l'encerclement de l'infanterie par des formations de chars. Le char de combat doit être dès lors maintenu à l'avenir aussi. Le Centurion, que nous possédons aussi, a donné, au cours du récent conflit, des preuves de son efficacité dans divers secteurs du front.

L'attaque du char par l'avion a montré une fois encore son efficacité. Les avantages de cette intervention résident essentiellement dans la grande liberté de manoeuvre de l'avion. Grâce à sa vitesse et à son indépendance supérieures à celles d'un engin au sol, l'avion peut en tout temps et d'où il le désire surprendre le char. De plus, l'intensité de la lutte antichar peut être portée rapidement d'un secteur à l'autre du front. Notre flotte de Hunter est un instrument efficace de l'attaque aérienne contre les chars.

2. En ce qui concerne les engins guidés de DCA, il a été démontré que le réseau très développé de ces engins établi sur la ligne du front de Suez a remporté des succès importants dans les premières phases des opérations. Ces succès sont dus avant tout à une coordination étroite entre plusieurs systèmes diversifiés d'armes antiaériennes, aménagés de longue date et d'une densité difficilement imaginable. L'effet recherché a été obtenu par l'engagement massif d'engins guidés de DCA du type SAM-2, SAM-3, SAM-6 et SAM-7. Ce barrage de fusées était complété par des systèmes modernes de canons antiaériens à 4 tubes de 23 mm sur châssis blindés, ainsi que par un grand nombre de canons plus anciens de 37 mm et 57 mm appuyés par des mitrailleuses de DCA de 14,5 mm.

Le cours des combats a dévoilé cependant que ces positions de DCA étaient vulnérables aux attaques terrestres. Des raids terrestres et héliportés ont permis d'en museler une partie importante; profitant des brèches pratiquées dans le système antiaérien, des avions ennemis ont pu franchir les barrages de DCA. Il semble aussi que la coordination qu'il importait d'établir entre les mouvements des avions et la DCA ait soulevé des problèmes qui ne purent être entièrement maîtrisés.

En ce qui concerne la DCA, les opérations de la guerre du Proche-Orient ont montré que les mesures que nous n'avons cessé de prendre dans ce domaine répondent à une nécessité. Il faudra examiner s'il y a lieu de développer, à l'instar des Egyptiens, l'armement de notre DCA en engins guidés, compte tenu des expériences faites dans le dernier conflit et du fait que tout système de fusées est de plus en plus tributaire de moyens électroniques dont le coût est extraordinairement élevé.

Malgré les succès remarquables de la DCA, l'avion de combat gardera toute son importance. La couverture aérienne assurée par la chasse a protégé efficacement les opérations de mobilisation et de concentration des forces israéliennes, qui ont pu dès lors se dérouler sans perturbations notables. Le résultat est dû

- 5 -

pour une bonne part au travail des centrales électroniques de pré-alerte et d'engagement, qui en toutes circonstances ont permis de bien contrôler la situation dans l'espace aérien. En cas de mobilisation, notre armée pourrait être placée devant des problèmes semblables. L'engagement coordonné de l'aviation et des troupes de défense contre avions pour couvrir les opérations de mobilisation et de concentration des troupes est également d'une importance capitale. La conduite centralisée de l'engagement au moyen de notre système Florida est dès lors essentielle. Ce qui compte également, c'est l'organisation de l'aviation qui, de même que l'escadre de surveillance, doit être prête à intervenir immédiatement avant même que les opérations de mobilisation ne soient déclenchées.

Il faut relever enfin que la couverture aérienne réelle des chasseurs a été, pour les forces israéliennes, un atout important dans la conduite du combat. Cette efficacité a permis d'opérer en profondeur et d'intervenir avec succès dans le combat terrestre au dessus des zones de concentration et avant tout sur les fronts.

3. On peut dire en conclusion que les organes militaires se préoccupent depuis quelque temps déjà des mesures à prendre en vue d'améliorer aussi bien la défense antichar que notre défense contre avions. Dans le domaine de la défense antichar, la priorité est donnée aux essais d'engins individuels à longue portée et de systèmes de fusées guidées mobiles. En même temps, on améliorera les munitions des armes antichars actuelles, notamment celles du tube-roquette. Les travaux de développement d'un engin moderne destiné à remplacer notre canon antichar ont commencé.

Concernant la DCA, il ne s'agit pas seulement de perfectionner la protection des ouvrages au sol. Il importe aussi de moderniser les appareils de pointage, ainsi que les moyens de repérage et de conduite du tir; au premier plan de ces essais se trouve le système de DCA individuel à courte distance développé en collaboration avec la Suède. D'autre part, il conviendra d'améliorer la protection contre les attaques aériennes de nos moyens mécanisés de riposte. On essaie présentement à cet effet des armes guidées mobiles de DCA à courte distance, d'une portée de 6 km au plus. En outre, des canons blindés de DCA de provenance suisse ou étrangère sont mis à l'épreuve.

La 4e guerre du Proche-Orient a largement confirmé nos propres plans de développement. L'examen des enseignements militaires que nous apportent ces opérations n'est toutefois pas terminé. Il montrera sans doute ce que nous pourrions retenir pour nos projets de développement de nos propres moyens militaires. N'ayons garde d'oublier toutefois que, selon le plan financier, les moyens disponibles pour les années à venir ne permettront qu'une réalisation progressive des projets les plus importants et les plus urgents.